

Mantiscinor und mantisa.

Nur zweimal kommt, soviel ich sehe, das Wort *mantiscinari* vor. In den *Captivi* des Plautus erhält der Parasit den Auftrag für die Herrichtung des Freudenmahles zu sorgen: *sume prome posce quidvis, te facio cellarium*, worauf er antwortet (V. 896): *nam hercle nisi mantiscinatus probe ero, fusti pectito*. In dieser Stelle nahmen ältere Gelehrte eine hybride Wortbildung aus $\mu\acute{\alpha}\nu\tau\iota\varsigma$ und *cano* an, die den Sinn von *vaticinari* habe; der Parasit sollte die Wahrheit seiner Meldung von der Rückkehr des Philopolemus noch einmal bekräftigen. Auch Georges in der 7. Auflage seines Wörterbuches (unter *mantiscinor*) und O. Keller, *Lateinische Volksetymologie* (Leipzig 1891) S. 179¹, folgen noch dieser Auffassung. Dass aber von Weissagen an jener Stelle keine Rede sein kann, haben Ussing und Schöll richtig angemerkt, ohne selbst eine wahrscheinlichere Erklärung geben zu können. Anders verstand die Stelle auch der, auf den das Donatscholion zu Terent. Eun. 2, 2, 27 zurückgeht: *quibus*

¹ Ferner Saalfeld, *tensaurus Italo-Graecus* Sp. 661, O. Weise, die griechischen Wörter im Latein (Leipzig 1882) S. 454, derselbe im *Philologus* XLVII (1889) 47.

et re salva' cum de meo impenderem 'et perditam profuerim' cum de alieno mantiscinor atque impendo. Denn dass hier das Wort nicht aus lebendigem Sprachgebrauch, sondern aus gelehrter Forschung genommen ist, kann kaum zweifelhaft sein, vgl. Leo zu der Plautusstelle. Aber der Sinn dieser Stelle ist im ganzen richtig erfasst: Ergasilus beeilt sich zu versichern, dass er das ihm übertragene Amt des Küchenchefs nach bestem Wissen und Gewissen verwalten werde. Der Zuschauer weiss, dass er vor allem für seinen eigenen Magen sorgen wird, und gerade darin liegt die Komik der Stelle. Dazu stimmt auch die, wie ich glaube, richtige Ableitung des Wortes von *mantisa*, die Sabbadini in den *Studi italiani di filologia classica* III 301 gegeben hat. Nur kann die Bedeutung nicht, wie dieser meint, ungefähr die von *lucrari* sein; um das richtig zu stellen, sind ein paar Worte über *mantisa* nöthig.

Auch dieses Wort kommt nur an zwei Stellen vor. Paulus epit. Festi p. 103 Thewr.: *Mantisa additamentum dicitur lingua Tusca, quod ponderi adicitur, sed deterius et quod sine ullo usu est. Lucilius: 'mantisa obsonia vincit.'* Was es mit dem etruskischen Ursprung auf sich hat, mag dahingestellt bleiben; so viel aber scheint einzuleuchten, dass die hier gegebene Deutung des Wortes von ihrem Urheber aus eben der Stelle des Lucilius erschlossen ist, aus der die Worte am Schluss herausgehoben sind. Für Lucilius dürfte sich daraus ergeben, dass er von einem Kaufe redete, sei es im eigentlichen oder im bildlichen Sinne, bei dem der Käufer übervortheilt werde; jedenfalls aber — worauf es hier besonders ankommt — macht der Ausdruck *additamentum* keinen Anspruch darauf als genaue Uebertragung von *mantisa* zu gelten, ebenso wie in *ponderi* die eigentliche Bedeutung von *obsonia* keinen Ausdruck findet. Richtig übersetzt man also *mantisa* mit 'Brühe' oder 'Sauce': so Luc. Müller zum Lucilius (libr. inc. frag. LXI) und Otto, Sprichwörter Nr. 1259, zu deren Parallelen man noch die von Sanders im Deutschen Wörterbuch angeführte Redensart hinzufügen kann 'viel Brühe aber wenig Fleisch zu Markte bringen'. Dies also, nicht 'Zugabe' im allgemeinen, sind wir berechtigt für die eigentliche Bedeutung des Wortes zu halten. Wenn es demnach bei Petronius Kap. 65 heisst *Scissa lautum novendiale servo suo misello faciebat, quem mortuum manu miserat. et puto, cum vicensimariis magnam mantissam habet; quinquaginta enim millibus aestimant mortuum*, so ist es wohl nicht ganz richtig mit Friedländer zu übersetzen 'ich glaube, sie hat bei den Pächtern der Freilassungssteuer noch eine grosse Zugabe zu machen'; dem Wortlaut des Originals entspricht es vielmehr zu sagen 'ich glaube, sie hat mit den Steuerpächtern eine tüchtige Brühe' d. h. grosse Schererei, wozu man Redensarten vergleiche wie 'in der Brühe stecken', 'sich einen Brei einbrocken' und das französische *faire la sauce à quelqu'un* oder *saucer quelqu'un*, was nach dem Wörterbuch der Akademie heisst *le réprimander*.

Mit derselben Grundbedeutung kommen wir nun auch in der Plautusstelle aus, und der Zusammenhang von *mantiscinari* mit *mantisa* wird dadurch bestätigt. Es heisst also 'für die Saucen sorgen', und wem es etwa verwunderlich erscheint, dass der Parasit seine, wie sich später herausstellt, sehr umfassende Thätigkeit mit einem Wort von so engem Begriff bezeichne, den erinnere ich daran, dass auch der Franzose, der bekanntlich behauptet mit einer guten Sauce sogar den Pantoffel seiner Grossmutter verspeisen zu können, mit dem Ausdruck *donner ordre aux sauces* nach der Akademie bezeichnet *aller dans la cuisine prendre soin que tout soit bien apprêté*. Andeuten aber will ich doch die Möglichkeit, dass bei der Wahl dieses Wortes noch eine komische Nebenabsicht mitgespielt hat, ja dass es vielleicht erst von Plautus zu einem komischen Zwecke gebildet ist. Wenn nämlich Ergasilus verspricht eine tüchtige Brühe anzurichten, so kann das nebenher in dem bildlichen Sinne gemeint sein, der durch die Schilderung, die der Junge V. 909 ff. von dem tollen Treiben des Parasiten entwirft, hinreichend deutlich wird.

Die Schreibung *mantiscinor* wird von der Ueberlieferung des Plautus (der Ambrosianus fehlt) und, wie es scheint¹, auch des Donatus verlangt. Wie sie zu erklären ist, dürfte kaum auszumachen sein; eine genau entsprechende Bildung scheint es nicht zu geben. Jedenfalls kann hieraus bei der Seltenheit des Wortes und dem unverkennbaren Zusammenhang der Bedeutungen ein entscheidender Einwand gegen die Herleitung von *mantisa* nicht entnommen werden.

Berlin.

O. Plasberg.

¹ P. Wessners Güte setzt mich in den Stand bei der Korrektur Folgendes anzugeben. Von den Vertretern der besseren Ueberlieferung haben *mantiscinor* der überarbeitete Vatic. Reg. 1595 s. XIII (v) und Vatic. Reg. 1496 s. XV (V), in dem aber *c* von zweiter Hand auf Rasur geschrieben ist, so dass er ursprünglich offenbar wie Vatic. 2905 s. XV (T) *mantissinor* hatte. Im Oxon. Bodl. Can. 95 s. XV (C) ist das Wort ausgelassen. Die deteriores haben *matiscinor* oder *nanciscinere*, die editio princeps *manticinor*. Danach wird es zweifelhaft bleiben, was der Archetypus gehabt hat, vgl. Wessners Stemma in dieser Zeitschrift LII 95. Sabbadini a. a. O. schreibt *mantissinor*, indem er zur Bildung *dapino* vergleicht. Zu *mantiscinor* lässt sich am ehesten *tuburcinor* vergleichen.

Verantwortlicher Redacteur: L. Radermacher in Bonn.

(4. October 1899.)